

NRW > Städte > Krefeld > Krefeld: Junge Union distanziert sich vom Surfpark

RP+ Jugendverband stellt sich gegen Mutterpartei

Junge Union distanziert sich von geplantem Surfpark in Krefeld

Krefeld · Überraschend hat die Junge Union ihre Haltung zum Surfpark geändert und folgt den nun den Argumenten der Surfparkgegner. Die Front, die den Surfpark unterstützt, bröckelt.

25.01.2023, 15:01 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Diese Prominenten unterstützen den Bau des Surfparks

 8 Bilder

Die Junge Union, die Jugendorganisation der CDU, hat ihre anfangs zustimmende Haltung zum Surfpark geändert. Nach eingehender Diskussion im Kreisvorstand und einer Neubewertung des Vorhabens sei man zu dem Entschluss gekommen, „dass eine Realisierung der Pläne nicht wünschenswert ist“, erklärte der JU-Vorsitzende Ole Lueg. Ob die Mutterpartei den jungen Leuten folgt, ist ungewiss. Es wäre nicht das erste Mal, dass eine Position der JU sich in der Partei nicht durchsetzt: 2017 hat die Krefelder JU vergeblich dafür gekämpft, die Parteiversammlungen vom Delegierten auf ein Mitgliedersystem umzustellen.

Zurzeit ist es so, dass die CDU-Fraktion im Rat den Surfpark positiv begleitet – die Fraktion hat dazu eine ganze Reihe von Bedingungen gestellt, von deren Umsetzung sie ihre Zustimmung zu dem Projekt am Elfrather See abhängig macht. Dazu gehört etwa eine solide Absicherung für den Fall, dass der Park rückgebaut werden muss, oder eine Beteiligung an den Infrastrukturkosten für Anlage und Umbau neuer Straßenstücke.

Die JU hat sich nun wesentliche Argumente der Surfpark-Gegner zu eigen gemacht.

Imagekampagne für geplanten Surfpark am Elfrather See

Israelische Investoren besuchen Krefeld - Spitzensportler werben in Video für das Projekt



Argument Nummer eines betrifft die Frage, inwieweit der Surfpark mit seinen erwarteten 200.000 Besuchern Krefeld nützt. „Den Schwerpunkt all unserer Entscheidungen müssen in besonderem Maße die Interessen der Krefelderinnen und Krefelder bilden“, betont JU-Vorsitzender Lueg. Es sei daher zu fragen, welchen Mehrwert der Surfpark für Krefeld bringe. Zwar möchte die Stadt Krefeld „Besucher aus der ganzen Region nach Krefeld ziehen“, doch sei eine besondere Belebung der Innenstadt oder die Förderung aktiven Vereinslebens „eher nicht“ zu erwarten.

Argument Nummer zwei betrifft Klima- und Naturschutzüberlegungen. Dem Projekt stünden „beachtenswerte Belange des Natur- und Umweltschutzes“ entgegen, heißt es. Es gehe dabei um Energie- und

Wasserverbrauch bis hin zum Arterhalt. Argument Nummer drei betrifft die Rechtslage, die nach Überzeugung der Surfparkgegner gegen eine Genehmigung des Projekts spricht. Auch die JU fordert eine rechtliche Neubewertung des Projekts.

Das könnte Sie auch interessieren



Unterm Strich mache der fehlende Mehrwert für die Stadt sowie der „kleine Adressatenkreis“ den Surfpark zu einem „Prestigeprojekt“, heißt es weiter. Die JU übernimmt damit die Behauptung der Surfparkgegner, Surfparks würden von elitär Hedonisten genutzt. Die Betreiber hingegen weisen darauf hin, dass es sich um eine boomende Freizeitindustrie handle, die längst Massencharakter habe. Insgesamt fordert die JU nun eine Neubewertung des Vorhabens statt einer „Realisierung im Eiltempo“.

[Hier geht es zur Bilderstrecke: Diese Prominenten unterstützen den Bau des Surfparks](#)

